

# Allgemeiner Anzeiger

## für das Amt Rierspe

Verbreitungsbezirk: Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Könshahl, Oberbrügge, Bollwerk, Bollme und Grünenbaum

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halber i. Westf. Hauptgeschäftsstelle: Halber. Fernsprecher: Nr. 42.

Nr. 47

Erscheint wöchentlich 6 mal mit 3 Gratisbeilagen.  
Abonnements- und Inseratenannahme:  
Rierspe: Fritz Schaefer; — Rierspe-Bahnhof: Paul  
Bungenberg; — Höttinghausen: Lehrer Dittmar.

Mittwoch, den 25. Februar

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Gold-  
pfennige, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige  
Anzeigen 10 Goldpfennige, Reklame 40 Goldpfennige,  
— Offertengebühren 10 Goldpfennige und Porto. —

1925

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

Der zurückgetretene preussische Ministerpräsident Marx setzte sich in Hamm i. B. bei einer Versammlung mit den Gegnern seiner Politik auseinander, zu denen bekanntlich einige Zentrumsabgeordnete gehören.

Im ganzen Reiche traten Montag die ersten beachtlichen Schneefälle dieses Winters ein.

Die diplomatischen Erörterungen über die Kölner Zone und die deutsche Abrüstungsfrage treten zurzeit in London und Paris stark in den Vordergrund.

König Georg von England soll wegen seiner Erkrankung auf ärztliches Anraten eine Reise nach dem Süden unternehmen.

### Wir wollen gehört werden.

England hat zweimal seinen Namen unter den Wechsel gesetzt, mit dem es die französische Sicherheit garantierte. In Versailles ist das geschehen, als der Friedensvertrag zustande kam —, aber damals war die englische Unterschrift erst dann für gültig erklärt worden, wenn neben ihr die amerikanische stand. Diese Unterschrift zu leisten hat Amerika aber abgelehnt. England war wieder einmal in der glücklichen Lage, einen anderen als die Veranlassung für die Nichterfüllung übernommener Verpflichtungen vorschreiben zu können.

Zum zweitenmal hat dann Macdonald diesen Sicherheitswechsel unterschrieben, als er in Genf im September vergangenen Jahres seine große Rede über die Sicherung des Völkerbundes hielt. Wenn auch Macdonald nicht mehr an der Regierung ist, so denkt auch Herriot nicht daran, jenen Wechsel zwar nicht einzulösen, wohl aber seine Zahlung zu erzwingen. Das Mittel hierzu ist die Frage der Militärkontrolle über das angeblich sich immer wieder rührende Deutschland, und die englische Regierung hat es aufgegeben, gegen die am längeren Hebelarm sitzenden französischen Kollegen einzuwirken. Wenigstens in den wesentlichen Bestimmungen und dem Ziel nicht. In kleinen Gefälligkeiten Deutschland gegenüber ist man natürlich gern bereit, zumal dann, wenn sie nichts kosten.

Die Kontrollnote der interalliierten Mächte steht nun überhaupt noch in weitem Felde; man weiß ja nicht einmal, ob der Bericht, den die Kommission in Paris der Vorkonferenz überreicht hat, nun der endgültige ist und ausreicht, um die Nichtinhaltung des Versailler Vertrages in der Frage der Kölner Zone auch wirklich zu begründen. Wir glauben aber nicht, daß Frankreich irgendwie das abfällige Urteil der Welt scheuen würde, falls diese Begründung ebenso dürftig ausfallen würde wie etwa die für den Einbruch in das Ruhrgebiet im Januar 1923. Darin liegt wohl nicht der Grund für den Versuch, Deutschland bei der Beratung über den Bericht der Kontrollkommission auszuschließen; die deutsche Regierung soll nämlich Schritte in London getan haben, in der Absicht, gehört zu werden, ehe man an uns eine neue Abrüstungsnote richtet. Das hat natürlich in Paris, wohin diese Anregung der deutschen Regierung übermittelt wurde, eine sehr unangenehme Aufregung hervorgerufen, und zwar mit der ausdrücklichen Begründung, daß mit der deutschen Entwaffnung das Sicherheitsproblem in unmittelbarem Zusammenhang stehe. In London will man wenigstens deutsche Vertreter gehört wissen, wenn dieses zweite Problem, nämlich die Sicherheitsfrage, zur Verhandlung kommen sollte. Dreierlei verlangt der „Matin“ Deutschland gegenüber durch die interalliierte Einheitsfront durchzuführen: ständige Kontrolle, ganz bestimmte militärische Bündnisse und besondere Garantiepakete. Von anderer Seite wird übrigens behauptet, ein „offizieller“ Schritt der deutschen Regierung sei neuerdings nicht erfolgt.

Es ist jedenfalls nicht Scheu vor einem etwaigen ablehnenden Urteil der Welt, was Frankreich zu seiner ablehnenden Stellung gegenüber der Aktivität Deutschlands veranlaßt, sondern lediglich der Wille, uns gegenüber die bisherige Diktatspolitik fortzusetzen. Diese Politik hat man ja auch dem Vorschlag Cunos gegenüber befolgt, der die Frage der Neutralisierung des Rheinlandes, also eines wichtigen Teiles des gesamten Sicherheitsproblems, unter internationale Garantien zu stellen beabsichtigte. Frankreich hat damals ein paar Wochen später mit dem Einbruch in das Ruhrgebiet geantwortet. Zu dieser Diktatspolitik in der Sicherheitsfrage gehört als engverbundener Bestandteil, daß man Deutschland nach wie vor in der Rolle des Angeklagten festhalten will, dem eine Verteidigung im offenen Gerichtsverfahren aber nicht zugebilligt wird. Schon daß die eigentlichen Verhandlungen über das Gesamtproblem der Sicherheit und der Militärkontrolle immer mehr den eigentlichen Instanzen, also vor allem der Vorkonferenz, entzogen und einem direkten Meinungsaustausch der englischen und französischen Regierung überlassen werden, muß ständig wachsende Bedenken gegen eine auch die Interessen Deutschlands berücksichtigende Regelung der gesamteuropäischen Verhältnisse hervorrufen.

Zunächst ist wieder einmal für den März eine Konferenz alliierter Minister in Brüssel vorgesehen. Dort will man die Schritte beraten, die in der Entwaffnungsfrage, damit aber zweifellos auch hinsichtlich des Sicherheitsproblems an Deutschland gerichtet werden sollen, zunächst einmal besprechen und den Zeitpunkt zur Räumung der Kölner Zone von der Durchführung dieser neuen Abrüstungsnote abhängig machen. Man stellt sich damit wieder auf jenen grundsätzlichen Standpunkt, den man den Deutschen gegenüber auch vor der Londoner Konferenz eingenommen hat: Deutsche sollen gehört werden, aber nur so, daß sie den vorher festgelegten einseitigen Willensentschluß der alliierten Minister in Empfang zu nehmen haben. In London ist es ja dann freilich doch etwas

anders geworden; der nackte Diktatsstandpunkt ließ sich doch nicht festhalten. Die deutsche Außenpolitik des Augenblicks muß sich also in einem Angriff auf diesen Standpunkt konzentrieren; ein Angriff also, der unablässig sich dagegen richtet, daß man weit über die Bestimmungen des Versailler Friedens hinaus das Sicherheitsproblem vor allem mit Hilfe einseitiger Militärkontrollforderungen und gegen die dringendsten Lebensbedürfnisse Deutschlands löst. Ein Angriff also, der in der ständigen Wiederholung gipfeln muß. Wir wollen gehört werden. Nicht Diktatspolitik, sondern Verständigungswillen.

### Räumung Kölns nicht vor August?

Obwohl das Gutachten des Marshalls Foch über den Generalbericht noch nicht vorliegt, wird in Pariser Regierungskreisen darauf hingewiesen, daß die Feststellungen des Berichts die Räumung Kölns ausschließen, solange Deutschland nicht seine ungescheitlichen militärischen Verbände auflöse, den Generalstab verringere, die grüne Polizei entmilitarisiere und in den Arsenalen und Fabriken das Kriegsmaterial zerstöre. Deutschland würde selbst beim besten Willen nicht vor August Abhilfe schaffen können.

Über französisch-englische Meinungsverschiedenheiten über die Veröffentlichung des Generalberichts gibt „Petit Journal“ Aufschluß. Das Blatt stellt fest, daß Frankreich die Veröffentlichung hinauszuverschieben möchte, bis das Sicherheitsproblem endgültig geklärt ist.

Englische Regierungsmitglieder und namhafte englische Zeitungen haben sich besonders in letzter Zeit wiederholt dagegen gewandt, die Räumung Kölns mit dem Sicherheitsproblem zu verquicken. Nichtsdestoweniger versuchen französische Kreise immer wieder, beide Fragen als unlösbar voneinander zu verbinden, wahrscheinlich in der stillen Hoffnung, daß England hierin nachgeben werde, wie es bei allen wichtigen Fragen in der Anwendung und Auslegung des Versailler Vertrages den französischen Wünschen nachgegeben hat.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

#### Vertretertag der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung.

Die Deutschvölkische Freiheitsbewegung, wie sich die Partei jetzt nach dem Austritt Hitler's und seiner Anhänger nennt, hielt im Reichstag ihren ersten Reichsvertretertag ab, der aus dem ganzen Reiche besetzt war. Die Versammlung, deren Verhandlungen im einzelnen vertraulich waren, legte die Grundlage für die geeinigte völkische Bewegung ohne Rücksicht auf Parteirichtungen. In der Versammlung kam der einmütige Wille zum Ausdruck, in dieser Richtung zu arbeiten.

#### Gemeindevahlen in Thüringen.

Im Lande Thüringen haben am Sonntag Neuwahlen für die Gemeindevertretungen stattgefunden, die in vielen Orten eine bürgerliche Mehrheit brachten. Die Kommunisten haben vielfach Stimmen an die Sozialdemokraten verloren. Die Wahlbeteiligung war wesentlich schwächer als bei den letzten Reichstagswahlen und betrug etwa 55 bis 60 %.

#### Rußland.

Innerpolitische Streitigkeiten. Zwischen dem Vorsitzenden der kommunistischen Internationale Sinowjew und dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin ist neuerdings ein sehr ernster Konflikt ausgebrochen, da Tschitscherin dem französischen Vorkonferenzherbette persönlich die bindende Zusage gegeben hat, daß die kommunistische Propaganda in Frankreich und in dessen Kolonien mit Bestimmtheit eingestellt werden soll, damit zwischen den beiden Staaten normale Beziehungen aufgenommen werden könnten. Sinowjew billigt diese Haltung Tschitscherins nicht und hat gedroht, er werde alles tun, um zu bewirken, daß Tschitscherin in den Kaukasus verbannt werde.

#### Bulgarien.

Die Arbeitspflicht in Bulgarien wird durch ein besonderes Gesetz neu geregelt werden. Nach der neuen Ordnung wird eine Direktion der Arbeitspflicht in Bulgarien geschaffen werden. Das Gesetz will die Produktion in allen Wirtschaftszweigen im ganzen Lande fördern, das Volk an kollektive Arbeit und Fleiß gewöhnen und insbesondere zum Bau von Landstraßen, Eisenbahnen, Kanälen, Wasserleitungen, Ent- und Bewässerungsanlagen usw. erziehen. Außer der zeitlichen Arbeitsdienstpflicht, die jeder Bürger des Landes von 20 bis 40 Jahren ausüben muß, ist eine ordentliche Dienstpflicht für diejenigen jungen Leute vorgesehen, die nicht in der Armee gedient haben.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin. Die deutsche Regierung hat sich genötigt gesehen, den polnischen Opnanten in Deutschland die Abwanderungsaufforderung zuzustellen, da die polnischen Behörden die deutschen Opnanten zuerst aufgefordert haben, das polnische Staatsgebiet zu verlassen.

Berlin. Nach Mitteilung der Zeitschrift Der Jungdeutsche hat der deutsche Nationalrat die Geisler seine Mitgliedschaft im Vorstand der Vereinigten Vaterländischen Verbände niedergelegt.

Berlin. Minister Schiele und Graf Westarp fordern den Abg. Heilmann auf, seine im Landtag gegen die Deutsche Nationalen Volkspartei und ihre führenden Mitglieder erhobenen Vorwürfe und das damit verbundene Material unter Verzicht auf den Schutz der Immunität sofort der Öffentlichkeit zu übergeben.

### Bewegung im Zentrum.

n. Berlin, 23. Februar.

Die preussische Regierungskrise bleibt nach wie vor das ungelöste Rätsel, um das sich die politischen Prophezeiungen drehen. Hat sich auch im allgemeinen an der Lage der Parteien nichts geändert, so nimmt doch die unverkennbar durch die Ereignisse entstandene Bewegung innerhalb der Zentrumspartei das Interesse in Anspruch. Die Ausschiffung der beiden Abgeordneten Loenarz und von Papen, die sich der offiziellen Parteiparole nicht beugten, hat die Dinge ins Rollen gebracht. Herr von Papen lehnte die Aufforderung, sein Mandat niederzulegen, ab und erklärte, nur seinen Wählern und seiner Überzeugung verantwortlich zu sein. Möglicherweise wird Herr Loenarz, der Landrat in Bitburg in der Eifel ist, dem Beispiele von Papens folgen. Nun findet in diesem Augenblick in Hamm i. B. eine Sitzung des Provinzialausschusses der Westfälischen Zentrumspartei statt. Herr von Papen ist in Westfalen gewählt. Man sieht den Resultaten der Hammer Tagung, die sich um die politische Haltung der Partei und um die der Herren von Papen und Loenarz drehen, mit um so größerer Spannung entgegen, als der zurückgetretene preussische Ministerpräsident Marx selbst nach Hamm gereist ist, um den Gegnern seiner Politik im Zentrumslager entgegenzutreten. In Köln berät zur gleichen Zeit der landwirtschaftliche Beirat der Rheinischen Zentrums-partei. Erwähnt zu werden verdient das Gerücht, Herr Loenarz habe die Absicht geäußert, zur Bayerischen Volkspartei überzutreten. Was nach diesen Erörterungen innerhalb des Zentrums der Zeiten Schoß gebären wird, steht dahin. Hier wird übrigens die Meldung, daß Abplitterungen demokratischer Art von der bisher mit der Rechten marschierenden Wirtschaftspartei bevorzogen, in Abrede gestellt.

Wien. Der Chef der Marineleitung Admiral Zentgraf ist zu Besichtigungszwecken hier eingetroffen und begibt sich von hier aus zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Königsberg.

Angora. Auf die Einladung des Völkerbundes hin beschloß die Regierung, an der Abrüstungskonferenz, die in Genf tagen soll, teilzunehmen.

Newyork. Nach einer Meldung aus Washington erklärte der demokratische Senator Copeland im Senat, die Unterstützung der deutschen Zeppeleinwürfe würde ein Unglück für die Welt bedeuten. Er werde eine Entschließung einbringen, den Einspruch Amerikas dagegen zur Kenntnis zu bringen.

### Die deutschen Reparationsleistungen.

Der Generalagent für die Reparationszahlungen hat wiederum einen Bericht über die Ausgänge und Eingänge seiner Kasse veröffentlicht, der über die deutschen Leistungen und ihre Verwendung bis zum 31. Januar Rechenschaft ablegt.

Die Gesamtsumme der ersten Jahresannuität, die bis jetzt eingegangen ist, beträgt 394½ Millionen Goldmark. Von dieser Summe entfallen 385 Millionen auf die auswärtige Anleihe Deutschlands. Davon hat Frankreich 161,4 Millionen, Großbritannien 8,1, Belgien 38,8, Italien 32,4, Japan 1,2, Jugoslawien 11,9, Portugal 2,2, Rumänien 2,8, Griechenland 0,95 Millionen erhalten. Alle diese Zahlungen sind in Gestalt von Sachlieferungen erfolgt, mit Ausnahme der Reparationsentschädigungsgelder von 26 Prozent der deutschen Einfuhr nach England und Frankreich. Auf diesem Konto sind für England 67,5 Millionen, für Frankreich 3,8 Millionen gebucht worden. Für die Kommissionen sind von den eingegangenen Geldern etwa 22 Millionen, für die Besatzungskosten in Reichsmark ebenfalls etwa 22 Millionen gezahlt worden. Von den gesamten Eingängen sind zu Zahlungen 31,4 Millionen verwendet worden, so daß der Vorkonferenz bei der Reichsbank am 31. Januar 13,1 Millionen beträgt.

### Die Kontrollkonferenz.

Paris, 23. Februar.

Sabas erfährt aus London, daß die deutschen Delegierten erst in dem Augenblick zur Teilnahme an der Konferenz der Alliierten berufen werden können, an dem es sich um die Regelung der Ausführungsmodalitäten der Berliner Regierung auferlegten Bedingungen handelt. Sie könnten jedoch nicht zur Besprechung über den Bericht der Militärkontrollkommission zugelassen werden. Das sei die Lösung, die gegebenenfalls sich aufzwingen könnte, aber es sei vorzuziehen, sie als beschlossene anzusehen, da die Besprechungen zwischen London und Paris gerade erst begonnen hätten. Es sei auch noch unmöglich, den Zeitpunkt der Konferenz zu nennen. Er werde aller Wahrscheinlichkeit nach vor der Abreise Chamberlains zur Völkerbundratsversammlung gewählt und notwendigerweise auf Mitte März angesetzt werden. Auch der Ort, an dem die Konferenz stattfinden werde, könne nicht näher bezeichnet werden.

### Die Erkrankung des englischen Königs.

Neue ärztliche Untersuchung.

Die König Georg behandelnden Ärzte wurden am Sonntag aufs neue ins Schloß gerufen, wo sie längere Zeit beim König weilten. In einem von ihnen ausgegebenen Gesundheitsbericht wird mitgeteilt, daß die Infektion des Königs zu Beginn ziemlich schwer war, und daß sich Bronchitis auf die untersten Teile der Lunge ausdehnte, eine Form der Krankheit, die langwierig und hartnäckig sein könne.

Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit wird sich der König auf Anraten seiner Ärzte auf eine mehrwöchige Seereise nach dem Süden Europas begeben. Obwohl die

Auch Lloyd George ist an einer fieberigen Erkältung und Halsschmerzen erkrankt.

(Zehnter Tag.)                      § Leipzig, 23. Februar.

Darauf tritt nach Ablehnung von Ladungen weiterer Zeugen eine zweistündige Pause ein.

Berlin, 23. Februar.

Zeuge Baumeister,

Reichsbannertag in Magdeburg.

s. Magdeburg, 23. Februar.

## Die drei schönen Bernhaufens.

Roman von Fr. Lehne.

30) (Nachdruck verboten.)

Er nahm sein Taschentuch und fuhr damit über sein Gesicht.

Mienen arbeitete es, und er hatte Mühe, sich zu be-

Reichstagung des „Ringes der Tausend“.

Berlin, 23. Februar.

## Kommunistische Tscheta in Bulgarien.

Massenverhaftungen von Kommunisten.

## Lokales und Provinzielles.

**Rierspe**, den 25. Februar 1925.

—\* **Fahrplanänderungen** treten auf der an die Streda Brügge—Halber—Kadevornwald—Barmen-R. in Krebsöge anschließenden Eisenbahnlinie Lennep—Krebsöge am 1. März d. Js. in Kraft. Es fährt der Rer.

„Ein Falschspieler ist kein Cavalier!“

Schwer fielen diese Worte von Vibraz Lippen.

Salver. 24 Febr. Auf der Tagesordnung der

× **Halver**, 24. Febr. Am Sonntag, den 22. Februar wurde, wie uns mitgeteilt wird, die Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold für Halver u. Umgegend ins Leben gerufen. Der erschiene Referent zeichnete in fügen, markanten Worten die historische Bedeutung der uralten Bundesfahne des deutschen Reiches Schwarz-Rot-Gold, für das bereits die größten aller deutschen Männer wie Theodor Körner, Ernst Moritz Arndt, Turnvater Jahn u. a. m., gekämpft und gestritten haben. — Mit stürmischem Beifall wurde ein Begrüßungs-Telegramm vom Bundestag in Magdeburg, wo über 150 000 Reichsbannerleute als Vertreter der 3 Millionen eingeschriebenen Mitglieder versammelt waren, aufgenommen. Aus Anlaß der Verhaftung des General-Sekretärs Schneider von der deutschen Friedensgesellschaft Hagen, wurde an das Reichs-Justizministerium folgender Protest gesandt: „Die heute, am 22. Februar 1925 in Halver versammelten Ortsgruppen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold von Lüdenscheid, Brügge i. W., Oberbrügge, Rietspe und Halver erheben schärfsten Protest gegen die Verhaftung des General-Sekretärs Schneider vom deutschen Friedens-Kartell. Sie verlangen die sofortige Freilassung Schneiders, bis der Verdacht des Landesverrats durch ein ordentliches Gerichtsverfahren erwiesen ist.“ — Mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche Republik wurde die in allen Teilen angeregt verlaufene Versammlung geschlossen. Die Teilnehmer der Versammlung nahmen alsdann Aufstellung zum Umzug durch den Ort.

Fortsetzung folgt

## Welt und Wissen.

w. Auf der Suche nach einem neuen Planeten. Seit längerer Zeit bereits vermutet man, daß Neptun keineswegs das äußerste Mitglied unseres Sonnensystems ist, sondern daß in noch weiterer Entfernung einer oder gar mehrere Planeten die Sonne umkreisen. Die beiden äußeren Planeten Uranus und Neptun weisen nämlich unerklärliche Störungen ihrer Bahn auf, und auch die Bewegungen einiger langperiodischer Kometen deuten darauf hin, daß sie durch die Anziehungskraft solcher hypothetischer Himmelskörper beeinflusst werden. Bisher ist jedoch alles Suchen der Astronomen vergeblich gewesen, was ganz erklärlich ist; denn ein solcher Planet, der nur noch geringe Lichtmengen von der Sonne erhält, muß sehr lichtschwach sein und sich mit schneidender Langsamkeit in einer unermeßlich großen Bahn bewegen. Der amerikanische Astronom Wiedering hat die Bahnen für nicht weniger als vier solcher unbekannten Planeten berechnet. Es ist auch möglich, daß die Störungen, die man beobachtet hat, durch die Anwesenheit eines schweren Himmelskörpers in verhältnismäßig großer Entfernung verursacht werden, einer erloschenen Sonne, die durch das unsichtbare Band der Schwerkraft an unser Planetensystem gefesselt ist. In diesem Falle wäre also unsere Sonne ein Doppeltstern mit einem dunklen Begleiter, wie man sie vielfach im Weltraum findet.

w. Der Stand der Krebsforschung. Das Deutsche Zentralkomitee zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit, das in Berlin, Frankfurt a. M. und Heidelberg Forschungsanstalten errichtet hat, feierte dieser Tage im Weissenhof des Reichspräsidenten und zahlreicher anderer Ehrengäste das Jubiläum seines 25-jährigen Bestehens. Nachdem der Krebsforscher Dr. Otto Warburg in einem Vortrage betont hatte, daß es grundsätzliche Unterschiede zwischen einem gutartigen und einem bösartigen Gewächs nicht gebe, daß also auch das sog. gutartige Gewächs zu einem richtigen Krebsgewächs werden könne, sprach der Pathologe der Berliner Universität, Geheimrat Lubarsch, über den Stand der Krebsforschung und wies nach, daß man mit diesen Forschungen noch nicht viel weiter sei als vor 25 Jahren. Die Krebskrankheit tritt meist im höheren Alter auf, beim Manne vor allem am Verdauungstrakt (von den Lippen bis zum Mastdarm), bei den Frauen meist als Brust- oder als Unterleibskrebs. Ein dritter Redner, der bekannte Krebsforscher Geheimrat Blumenthal, sprach über die Krebsbehandlung und hob hervor, daß als letztes Mittel immer noch die chirurgische Behandlung (Operation) in Frage komme. Andere Behandlungsarten sind die Röntgenbestrahlung, die Behandlung mit Natrium, Mesothorium, Arsen, Serum, Jod usw. Ein durchschlagender Erfolg war bisher aber mit keinem Mittel zu erzielen; es wurde bestenfalls das Wachstum des Krebses für ein paar Jahre eingedämmt.

w. Alkoholeinspritzungen ins Gehirn. Der amerikanische Chirurg Charles Doman behauptet, daß man durch Alkoholeinspritzungen ins Gehirn die Epilepsie heilen könne. In einer medizinischen Zeitschrift erzählt er von einem 18-jährigen Mädchen, das eine Geschwulst im Gehirn hatte. Es wurde eine Schädelbohrung vorgenommen und die Geschwulst, die eine beträchtliche Menge Flüssigkeit enthielt, wurde entfernt. Ein paar Tage später wurde die Patientin von epileptischen Zuckungen an der linken Gesichtshälfte und Halsseite befallen. Die Zuckungen traten immer häufiger auf und wurden immer bedenklicher. Da alle andern Heilversuche erfolglos blieben, entschloß sich Professor Doman zu Alkoholeinspritzungen in die Gehirnseite, von der die Zuckungen ausgingen. Er benutzte 95-prozentigen Alkohol, und die Kur gelang vollständig. Gleiche Erfolge hatte Doman mit derselben Heilmethode bei einem 20-jährigen Manne, der seit seinem vierten Lebensjahre an Epilepsie litt. Trotzdem glaubt der Professor, vor allzu frühen Hoffnungen und Erwartungen warnen zu müssen.

## Gereimte Zeitbilder.

Von Gotthilf.

Wenn man so könnte, wie man wollte,  
Und reden dürfte, wie man sollte,  
Sprach' ich: „Das Herz soll immer rein,  
Und sauber soll die Weste sein!“  
Mein Sohn, ich bitt' dich, laß dir raten:  
— Es steht ja schon in den Titeln —  
„Ab' immer Treu' und Redlichkeit!“  
Die Polizei ist niemals weit.

Da freust du dich an den Krediten,  
Und plötzlich sind es lauter Rieten —  
Bleibst du mit Zahlung im Verzug,  
Hast dich der Staatsanwalt im Flug.  
Dann heißt es: „Löffel's aus, du Tor, jetzt!“  
Doch das Gericht, das man dir vorsetzt,  
Ob es ein Staatsgericht auch sei,  
Bleibt immer Leipziger Allerlei.

Natürlich wird auch dies mal enden,  
Belanztlich muß sich alles wenden,  
Und spricht man dann das Wort: „Skandal!“  
Sagt Omama: „Es war einmal...“

Laß dir das Leben nicht verpfuschen.  
Wie heißt es doch bei Wilhelm Buschen?  
„Wer Sorgen hat, hat auch Lifer!“  
Wenn's anders wär', wär's ein Malheur.

Zwar spricht man schon von „Trodenlegen“ —  
Wir aber sagen nur: „Von wegen!“  
Ein Tröster bleibt der Alkohol  
So am Äquator wie am Pol.

Wir wollen uns auf Fastnacht freuen  
Und Aschermittwoch dann bereuen,  
Nur soll vom Belt bis an den Rhein  
Nicht dauernd Aschermittwoch sein.

## Kongresse und Versammlungen.

k. Jahresversammlung der Vaterländischen Verbände. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände hielten in Berlin in Form einer Vertretertagung ihre Jahresversammlung ab, an der alle größeren Verbände teilnahmen und zu der als Gäste auch die Führer einiger dem V. V. D. bisher nicht angeschlossener Organisationen erschienen waren. Generalmajor Graf von der Goltz gab in seinem Jahresbericht einen Überblick über die Tätigkeit und Entwicklung der V. V. D. In der Aussprache brachte das Präsidium die besondere Wertschätzung des Nationalverbandes deutscher Berufsverbände zum Ausdruck. Über einstimmend wurde der Wunsch geäußert, den Weg der Einigung der Vaterländischen Bewegung tatkräftig weiterzugehen. Das Präsidium wurde gebeten, in dieser Richtung geeignete Schritte zu unternehmen.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ Das Urteil im Berliner Paffschäferprozeß. In dem Prozeß wegen der Paffschäferungen bei der Paffschäfer des Berliner Bezirksamts Tiergarten und beim Neubau II wurden die Angeklagten entgegen den beantragten Zuchthausstrafen zu folgenden Gefängnisstrafen verurteilt: Vollzeitschaffner Schultz zu

1 Jahr und 100 Mark Geldstrafe, Bierath, Gnehm und Wannagat zu je acht Monaten, Polizeihauptwachmeister Gollner und Polizeischaffner Schwarz zu je fünf Monaten. Der Angeklagte Feldmann wurde wegen fortgesetzter Anstiftung zu acht Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden mangels Beweises freigesprochen.

§ Das Urteil im Breslauer Falschmünzerprozeß. In dem großen Falschmünzerprozeß, der vier Tage lang das Große Breslauer Schöffengericht beschäftigte, wurden die Hauptangeklagten, der Lehrer Nowak aus Benthien und der Schlosser Gerhardt aus Leipzig, zu je zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Von den verbleibenden 27 Angeklagten wurden drei freigesprochen, während auf die übrigen Beschuldigten unter Zuhilfenahme mildernder Umstände ein Strafmaß von zwei Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis zuerkannt wurde.

§ Weitere belgische Kriegsgerichtsurteile. Das Kriegsgericht verurteilte in Abwesenheit den Major von Sommerfeld zum Tode, den Soldaten Wassevel, den Eisenbahnbeamten Karl Kluwer, den Landjäger Fritz Schwede, den Hauptmann Rand und den Berliner Richter Georg Casner zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

## Börse und Handel.

Antliche Berliner Notierungen vom 23. Februar.

\* Börsenbericht. Die heftigste Geschäftsstille dauerte ziemlich unverändert auf allen Märkten an, weder Publikum noch Spekulation traten irgendwie nennenswert hervor. Eine geringe Belebung erfuhr lediglich der Markt der inneren Anleihen, so konnte z. B. Kriegsanleihe auf 0,72 anziehen. Bemerkenswert ist, daß sich trotz des auf ein Minimum zusammengekrumpften Geschäfts im allgemeinen die Kurse hielten bzw. nur wenig veränderten. Tägliches Geld lag zwischen 9-12 %, Monatsgeld zwischen 11-14 %.

\* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 19,99 bis 20,00; holl. Gulden 168,04-168,46; Danz. 79,13 bis 79,33; franz. Frank 21,83-21,89; belg. 21,10-21,16; schweiz. 80,60-80,80; Italien 17,15-17,19; schwed. Krone 113,02-113,30; dän. 74,55-74,73; norweg. 63,74 bis 63,90; tschech. 12,42-12,46.

\* Produktbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

|                 | 23. 2.    | 21. 2.    |                 | 23. 2.    | 21. 2.    |
|-----------------|-----------|-----------|-----------------|-----------|-----------|
| Wetzl. märk.    | 352-258   | 250-256   | Wetzl. f. Bri   | 15        | 15-15,2   |
| pommerscher     | —         | —         | Moosf. f. Bri   | 15        | 15-15,2   |
| holl. märk.     | 250-254   | 250-253   | Wass            | 390       | 390       |
| pommerscher     | —         | —         | Reinfaat        | —         | —         |
| westpreuß.      | —         | —         | Vittor. Erbs.   | 27-34     | 27-34     |
| Ruttermehl      | 215-238   | 215-238   | fl. Speiseerbs. | 21-22     | 21-22     |
| Brauerer        | 255-268   | 255-268   | Ruttermehl      | 19-21     | 19-21     |
| Hafer, märk.    | 187-193   | 187-193   | Wassfisch       | 13-19     | 13-19     |
| pommerscher     | —         | —         | Ackerbohnen     | 19,5-21   | 19,5-21   |
| westpreuß.      | —         | —         | Wicken          | 18,5-20   | 18,5-20   |
| Weizenmehl      | —         | —         | Lupin., blaue   | 12,2-13,7 | 12,2-13,7 |
| p. 100 Kil. fr. | —         | —         | Lupin., gelbe   | 14,5-16   | 14,5-16   |
| Wn. br. inf.    | —         | —         | Gerstena        | 15,2-16,5 | 14,2-16,5 |
| Sach. (feinst.) | —         | —         | Hafermehl       | 17,8-18,2 | 18-18,2   |
| Mrl. f. Rot.    | 34,7-36,7 | 34,7-36,7 | Leinsamen       | 13,8-24   | 24,5      |
| Waggenmehl      | —         | —         | Trodenmehl      | 9,3-9,5   | 9,3-9,5   |
| p. 100 Kil. fr. | —         | —         | W. Zuckern.     | —         | —         |
| Berlin br.      | —         | —         | Torfm. 30/71    | 9,5       | 9,5       |
| infr. Sach.     | 34,5-36,7 | 34,5-36,7 | Artischoffl.    | 19,8-20   | 19,8-20   |

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

## Breitemeister

sowie  
**Schuppenhämmer**  
für meinen Hämmer-  
hammer nach Schalks-  
mühle auf sofort für  
dauernde Beschäftigung  
gesucht.

Casp. Arn. Winkhaus,  
Carthausen.

Suche per sofort  
2 kräftige, jugendl.

## Arbeiter

für Schmiede u. Hammer-  
werk.

Hugo Schnöring,  
Schalksmühle.

Wir stellen für leichte  
Arbeit noch einige

## jugdl. Arbeiter

ein

Metallwarenfabrik  
P. W. Haurand  
Halver.

Zuverlässige propere

## Haushälterin

für kleinen Haushalt von  
2 Personen nach Lüden-  
scheid gesucht. Vom  
Lande bevorzugt.

Angebote unter R.  
278 an die Geschäfts-  
st. Halver erb.

Sofort für leichte  
Arbeit einige

## Maschinen-

Arbeiterinnen

gesucht.

Metallwarenfabrik  
P. W. Haurand,  
Halver.

## „Der Stahlhelm“ Bund der Frontsoldaten

Ortsgruppen Lüdenscheid und Brügge

versammelt sich am Mittwoch, den 25. Febr. 1925,  
abends 7½ Uhr im Lokale des Herrn Wilh.  
Kriegeskorte, Schalksmühle zu einer

## öffentl. Versammlung

und  
Gründung d. Ortsgruppe Schalksmühle

Alle Frontkämpfer sowie Jungmannen, die  
unserer Sache nahe stehen, werden zur Teilnahme  
aufgefordert.

Ortsgruppe Brügge i. W.

Empfehle:

Hüte i. schwarz u. farbig

Kragen u.

Vorhem-

den

Jagd-  
klub- u.

Fliegermüt-

zen Kravatten

u. Hosenträger

Fr. Kattwinkel, Halver,  
Hut- u. Mützenlager.

Der überall sehr beliebte

## Hermanns Strang-Tabak

ist bei mir frisch eingetroffen und gebe solchen  
an **Wiederverkäufer** in jedem Quantum  
ab. Gleichzeitig mache ich noch auf mein größtes  
Lager in

**ZIGARREN und ZIGARETTEN**

aufmerksam.

**Rudolf Winkler, Halver.**

## Kunststopferei.

Unsichtbares Weben und Stopfen  
von Risse-, Brand-, Motten-  
u. Mäuse-Schäden in Damen-  
und Herren - Garderobe.  
- Gewebe aller Art. -

**Lüdenscheid i. W.,  
Königstr. 25.**

# Total-Ausverkauf

## wegen vollständiger Auf- lösung des Unternehmens.

Die Waren werden zu den billigen In-  
ventur-Ausverkaufspreisen mit

# 10-15 % Nachlass

verkauft.

## Verkauf an Jedermann.

Warenversorgung des Gewerkevereins

Deutscher Metallarbeiter (H. D.) G. m. b. H.

Hagen.

Geschäftsstelle: Kierspe-Bhf.

**I. A. Carl Dösseler.**

## Lederwaren

Damenhandtäschchen

Portemonnaies

Brieftaschen, Aktenmappen

mit und ohne Griff

Schulmappen :: Cornister

für Knaben und Mädchen

u. s. w. u. s. w.

kaufen Sie preiswert bei

**Wilh. Bell jr., Halver i. W.**

## Mädchen

für einen Haushalt von  
3 Personen gesucht.

Frau Ad. Brünninghaus  
Lüdenscheid, Karolinenstr. 8.

Erhielt am Dienstag,  
den 24. Febr. eine Aus-  
wahl prima

## Zugochsen

Wilh. Corbach,  
Marienheide

Telefon Nr. 17.

liefert  
schnellstens

Druckerei Wilh. Bell jr.

## Junger

**Dobermann**

steht zum Verkauf.

Busch,

Schlade b. Anschlag

Jüngeres

**Morgenmädchen**

von 1/29-12 Uhr

gesucht.  
Hennig, Schalksmühle,  
Worthstraße 18, I.

## Westf. Bauernvereins

Kierspe.

Sprechtag

findet am 26. Febr.

von 2-5 Uhr im Gast-  
hof Plate Kierspe statt.

Dann am letzten Don-  
nerstag im März von

2-5 Uhr im Hotel

Cramer, Kierspe-Bhf.

und so weiter jeden le-  
zten Donnerstag im Mo-  
nat wechselnd Kierspe,  
Kierspe-Bhf.

Bezugs- und Abgab-  
Genossenschaft Anschlag.

Freitag, den 27. d. M.

nachmittags 6 Uhr

Paul Bürger

Bommert

## Versammlung

Vortrag des Herrn

Direktor Wellmann-Han-  
nover.

Um vollständiges Er-  
scheinen bittet

Der Vorstand.

Sitzung der Ge-  
meindevertretung

Halver

am Montag, den 2. März

d. Jrs., nachm. 3 Uhr,  
im Sitzungssaal des

Amthaus.

Halver, den 20. Febr. 25.

Der Gemeindevorsteher.

Das Gehen durch

meine Wiese von

Sticht nach Pohlstedt ist

hiermit jedem streng-

stens untersagt.

Zu widerhandelnde

werden zur Anzeige

gebracht.

Albert Meisenholler,  
Sticht.

Donnerstag nachm.

erhalte ich

**Rühe**

Hugo Kierspe, Halver  
Fernsprecher 52.